



**Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus,
Dreikönigen und Bartholomäus**

Wettbewerb nach RAW 2004

»UMGESTALTUNG DER KIRCHE SANKT BARTHOLOMÄUS IN EIN KOLUMBARIUM« IN KÖLN-EHRENFELD



PRESSEINFORMATION

13. Januar 2011



**Norbert Post
Hartmut Welters**
Architekten & Stadtplaner GmbH

Auslober

Ausloberin des Wettbewerbes ist die:

Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen
Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
Weißdornweg 91
50827 Köln.

Ansprechpartner ist:
Pfarrer Klaus Kugler
Tel.: 02 21 – 9 56 52 00
Fax: 02 21 – 95 65 20 17
E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-in-bios.de
www.bi-os.de

Die Organisation und Betreuung des Wettbewerbes erfolgt durch:

Norbert Post • Hartmut Welters
Architekten und Stadtplaner GmbH
Arndtstraße 37
44135 Dortmund

Ansprechpartner sind:
Hartmut Welters, Stefan Wiewelhove
Tel.: 02 31 - 47 73 48 - 60
Fax: 02 31 - 55 44 44
E-Mail: info@post-welters.de
www.post-welters.de

Der Architektenwettbewerb zum Wettbewerb »Umgestaltung der Kirche Sankt Bartholomäus in ein Kolumbarium« in Köln-Ehrenfeld ist entschieden.

Das Büro KISSLER + EFFGEN Architekten BDA aus Wiesbaden belegte den ersten Platz.

Die Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus umfasst die Kölner Stadtbezirke Bickendorf und Ossendorf sowie Teile von Ehrenfeld. Entstanden ist die Kirchengemeinde 2002 aus dem Zusammenschluss der drei Pfarreien St. Rochus (Rochusstraße 100), St. Dreikönigen (Weißdornweg 91) und St. Bartholomäus (Helmholtzplatz 11).

Aufgrund veränderter pastoraler Anforderungen wird die Kirche St. Bartholomäus nur noch selten für Gottesdienste genutzt. Daher beabsichtigt die Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus, diese Kirche zu einem Kolumbarium teilweise umzuwidmen und hier ca. 2.000 Urnengräber anzubieten. Erwartet wurden gestalterisch herausragende Lösungen zu dieser besonderen Aufgabenstellung. Dabei waren pastoraltheologische Überlegungen ebenso zu berücksichtigen wie die denkmalpflegerischen Aspekte – die Kirche wurde 1959/1960 von Hans Schwippert entworfen und steht unter Denkmalschutz. Des Weiteren galt es, die folgende vier Kriterien zu beachten:

- Würde
- Gestaltungsanspruch
- Trennung in einen sakralen (Messfeier) und einen profanen Bereich (Kolumbarium)
- Wirtschaftlichkeit (da die Umbaumaßnahme und der Betrieb sich durch die Einnahmen tragen müssen).

Im Zuge des Wettbewerbes nach den Regeln für die Auslobung von Wettbewerben (RAW 2004) mit zwölf Teilnehmern sollten hierzu Konzepte entwickelt werden.

Die Teilnehmer wurden aufgefordert, zu folgenden Punkten Aussagen mit ihrem Entwurfskonzept zu treffen:

- Architektonische und funktionale Qualität (innenräumliche Organisation) sowie denkmalpflegerische Sensibilität
- Theologische und pastorale Umsetzung des Gedankens »Kolumbarium«
- Realisierbarkeit im Rahmen der für die Investition begrenzt zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sowie Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb

Verfahren und Ablauf

Der Wettbewerb wurde als einstufiger, begrenzter Wettbewerb mit EU-weiter Ankündigung und vorgeschaltetem Auswahlverfahren nach den Regeln für die Auslobung von Wettbewerben (RAW 2004) ausgelobt. Das Wettbewerbsverfahren ist anonym durchgeführt worden. Die Teilnehmerzahl wurde auf zwölf begrenzt, davon wurden sechs Teilnehmer direkt seitens der Ausloberin ausgewählt und zum Wettbewerb eingeladen. Auf eine europaweite Bekanntmachung bewarben sich 87, zum Teil internationale Architekturbüros und Künstler, aus denen weitere sechs Büros ausgewählt und zum Wettbewerb aufgefordert wurden. Der Wettbewerb richtete sich an Architekten oder Innenarchitekten sowie Künstler und Szenographen. Bei der Teilnahme als Künstler oder Szenograph war die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit einem Architekten oder Innenarchitekten zwingend erforderlich.

Ziel eines Wettbewerbes ist es, für Bauherren eine optimale und wirtschaftliche Lösung der Planungsaufgabe zu erreichen, die am besten durch den Vergleich unterschiedlicher Alternativen möglich ist. Wichtige Anforderungen, die bei einem Wettbewerb erfüllt werden müssen, sind z.B. die anonyme Beurteilung aller Teilnehmer/innen und die Bewertung der Arbeiten durch ein unabhängiges Preisgericht.

Im Oktober 2010 erhielten die Teilnehmer die Auslobungsunterlagen zu dem Wettbewerb, die zuvor in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus sowie dem Generalvikariat von Köln erstellt worden waren. Am 28. Oktober 2010 kamen die Teilnehmer und das Preisgericht zu einem Einführungskolloquium in den Räumlichkeiten der Kirche St. Bartholomäus zusammen, in dem vor Ort Rückfragen der Teilnehmer geklärt werden konnten. Für die Teilnehmer begann nun die Bearbeitungszeit und die Fertigstellung der Entwurfskonzepte, die bis zum 7. Dezember 2010 abgegeben werden mussten. Nach einer Vorprüfung der anonym abgegebenen Arbeiten durch das Büro Post und Welters, Architekten und Stadtplaner GmbH aus Dortmund, tagte abschließend das Preisgericht am 7. Januar 2011.

Preisgericht

Unter dem Vorsitz von Herr Prof. Erwin H. Zander, Architekt aus Köln, bewertete das Preisgericht, dem neben Fachexperten auch der Vertreter der Stadt Köln angehörten, die Qualitäten und Schwachstellen der eingereichten Arbeiten. Nach intensiver Diskussion vergab das Preisgericht drei Preise. Bei der Beurteilung der Entwürfe ging es dem Preisgericht insbesondere um die Ausgewogenheit der architektonischen und funktionale Qualität (innenräumliche Organisation) und denkmalpflegerische Sensibilität sowie die theologische und pastorale Umsetzung des Gedankens »Kolumbarium«. Darüber hinaus die Realisierbarkeit im Rahmen der für die Investition begrenzt zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurde eine Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb betrachtet.

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen (jeweils in alphabetischer Reihenfolge):

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Katherin Bollenbeck, Architektin, Generalvikariat des Erzbistums Köln
- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus
- Kurt Geuer, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Hans Christoph Goedeking, Architekt, Wuppertal
- Georg Hohnsen, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Pfarrer Klaus Kugler, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Dr. Christoph Niering, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Prof. Johannes Schilling, Architekt, Köln
- Stefan Schmitz, Architekt, Köln
- Martin Struck, Diözesanbaumeister des Erzbistums Köln
- Prof. Erwin H. Zander, Architekt, Köln

Stellvertretende Mitglieder:

- Barbara Behrens-Schorn, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Monika Collet, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Bruno Dahmen, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Michael Flock, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Michael Scherberich, Kath. Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus

Sachverständige Berater des Preisgerichts:

- Bernhard Arnold, Bestatter, Köln
- Prälat Josef Sauerborn, Domkapitular, Bischofsvikar, Erzbistum Köln
- Prof. Maria Schwarz, Architektin, Köln

Vorprüfung:

- Dominique Jeannès, Post - Welters, Dortmund
- Roland Krapp, Untere Denkmalbehörde der Stadt Köln
- Hartmut Welters, Architekt und Stadtplaner, Post - Welters, Dortmund
- Stefan Wiewelhove, Dipl.-Ing., Post - Welters, Dortmund

Preise und Preisträger

Es stand eine Wettbewerbssumme in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung. Die Preisgelder verteilten sich wie folgt:

1. Preis (5.000 Euro)

Architekten: Kissler + Effgen Architekten BDA, Wiesbaden
Verfasser: Hans-Peter Kissler
Mitarbeiter: Stanko Galic

2. Preis (4.000 Euro)

Architekten: Hahn-Helten & Assoziierte Architekten GmbH, Aachen
Verfasser: Prof. Ulrich Hahn
Mitarbeiter: Nicole Goebbels

3. Preis (3.000 Euro)

Architekten: Lukas Baumewerd, Architekt, Köln
Verfasser: Lukas Baumewerd
Mitarbeiter: Antje Sauermann

Anerkennung (1.500 Euro)

Architekten: staab ARCHITEKTEN, Berlin
Verfasser: Volker Staab
Mitarbeiter: Bettina Schriewer, Petra Wäldle, Matthias Tscheuschler

Anerkennung (1.500 Euro)

Architekten: ARCHITEKTURBÜRO PAUL BÖHM, Köln
Verfasser: Paul Böhm
Mitarbeiter: Miriam Berndt, Christoph Köstel, Julian Pastrana

weitere Teilnehmer waren:

Architekten: Architekturbüro Knop, Köln
Verfasser: Mathias Knop
Mitarbeiter: Gerrit Mimkes, Bastian Neubert

Architekten: Bau-Kunst-Kessler GmbH, Düsseldorf
Verfasser: Prof. Thomas Kessler
Mitarbeiter: Nikolai Dohlen

Architekten: Königs Architekten, Köln
Verfasser: Ulrich Königs, Ilse Königs
Mitarbeiter: Ping Zhou, Alexander Fichte

Architekten: meck architekten, München
Verfasser: Prof. Andreas Meck
Mitarbeiter: Wolfgang Amann, Anne Hüttinger

Architekten: Tobias Kröll, Architekt, Rheinbach
Verfasser: Tobias Kröll
Mitarbeiter: Yvonne Zirke, Selam Tzeggai, Rafael Kusnierz

Künstler/Architekt: **Christof Cremer, Kostüm und Bühnenbildner, Wien mit Bousset Duda Architekten, Köln**

Verfasser: Christof Cremer, Thomas Duda

Mitarbeiter: Tobias Colz, Karl-Heinz Laufs

Architekten: **Heinrich Lessing Architekt BDA, Mainz**

Verfasser: Heinrich Lessing

Mitarbeiter: Stefan Paulus, Katrin Dolinsky, Joachim Hieß

Ausstellung

Die eingereichten Vorschläge der Wettbewerbe der Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus zur Umwidmung der Kirche St. Bartholomäus in einen Kolumbarium und zum Neubau des Pfarrzentrums, der Kindertagesstätte, des Pfarrbüros und der Pfarrerwohnungen an St. Rochus werden ausgestellt.

Die Ausstellung ist ab dem 8. bis zum 23. Januar in der Kirche St. Rochus zu sehen. Die Kirche ist in dieser Zeit Vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr, am Donnerstag von 18.00 bis zum Beginn des Gottesdienstes um 19.00h geöffnet. Interessierte, die außerhalb dieser Zeiten, die Ausstellung sehen wollen, mögen sich bitte im Pfarrbüro (Telefon: 0221 - 95 62 00 oder pfarrbuero@kath-kirche-in-bios.de) melden.

Beurteilung des 1. Preises durch das Preisgericht

Zentrale Entwurfsidee ist es, mit dem Einbau des Kolumbariums den räumlichen Charakter des Mittelschiffs als wahrnehmbaren Großraum zu erhalten. In diesem Sinne werden die Urnenkammern umlaufend, an der Peripherie des Mittelschiffs angeordnet und zu insgesamt zehn umlaufenden nischenartigen Kabinetten gestaltet. Die neue Grabeskirche im zentralen Raum wird durch ein abgehängtes, transparentes Metallnetz abgegrenzt. Punktuelle Lichtakzente inszenieren die Grabeskirche bzw. die Urnenkammern. Kapelle und Kolumbarium sollen dadurch separiert, aber auch gemeinsam wahrgenommen werden können.

Durch die Anordnung des Gottesdienstraumes im Zentrum der Kirche, umfasst von den den Innenraum umlaufend rahmenden Urnenwänden, wird der ursprüngliche Raumeindruck weitgehend erhalten. Ob eine Differenzierung in der vorgeschlagenen materiellen Form erforderlich ist, wird seitens des Preisgerichts kritisch betrachtet, ebenso die Frage, ob die Höhe der Urnenwände in Bezug zur Unterkante der Emporen, die das räumliche Kontinuum Kirchenschiff - Seitenschiffe unterbinden, richtig gewählt ist.

Das Konzept der Urnenwände mit Ausbildung von kabinetartigen Teilnahmen erlaubt gleichzeitig die weitestgehend unhierarchische Platzierung der Urnen und bietet angemessenen Raum für das kontemplative Gedenken. Die Ausbildung der Urnenwände und der Urnenkammern ist anspruchsvoll; kleine Gesimse bieten Platz für individuelles Gedenken wie Blumen und Kerzen. Die geforderten Nebenräume sind funktional angeordnet; die Emporen verbleiben unverändert.

Der bauliche Aufwand scheint mit dem vorgegebenen Budget umsetzbar zu sein. Zudem zeigt das Konzept eine funktional anspruchsvolle Umsetzung und einen gestalterisch und innenräumlich angemessenen Lösungsvorschlag für die Kirchengemeinde und die Situation.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Planung des 1. Preisträgers als Grundlage der weiteren Realisierung auszuwählen und die Verfasser des 1. Preises mit weiteren Leistungen zu beauftragen.



Abb. oben: Perspektive des Kirchenraumes

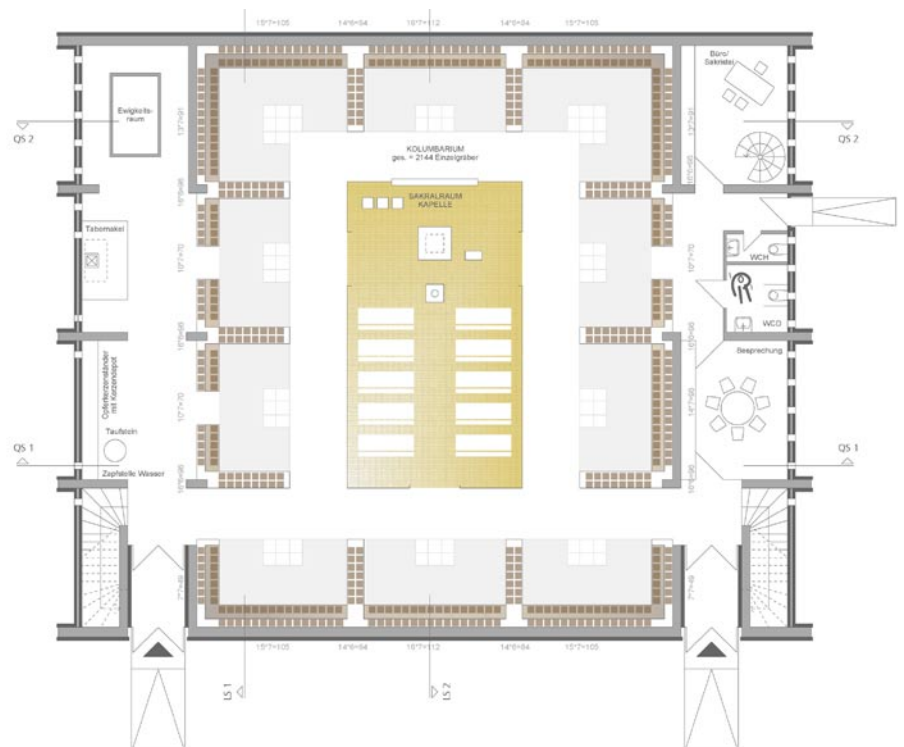


Abb. oben: Grundriss des Erdgeschosses